

Hülfsbuch.

J. Memorandum.

Januar.

*Wenig Wasser, viel Wein,
Januar warm, dass Gott erbarm!*

Die Wintersaaten erfordern hinsichtlich des Wasserabflusses ein aufmerksameres Auge.

Tragenden und säugenden Thieren giebt man Zulage an kräftigem Futter. Laues Gesöff ist den Kühen jetzt zuträglicher, als kaltes Wasser.

Die in Kellern, Miethen, Gruben aufbewahrten Erdfrüchte erheischen Wartung und Schutz vor Verderben.

Die Bienen verlangen Ruhe. Haben sie zu wenig Luft, so erkranken sie; so lange noch Schnee liegt, verwehre man ihnen das Fliegen.

Februar.

*Scheint auf Lichtmess die Sonne, so wird
die Erndt' gut,
Ist der Februar warm, so ist es um
Ostern kalt.*

Wenn Witterung und Beschaffenheit des Erdreichs es erlauben, zieht der Landmann schon mit Pflug und Egge zur Vorbereitung der Sommeräcker, namentlich der für Sommerroggen, Bohnen, Erbsen etc. bestimmten Grundstücke heraus.*)

Steht fruchtbares Berieselungswasser zu Gebote: so säume man bei warmer Witterung mit seiner Anwendung nicht.

Pappeln und Weiden unterwirft man dem Kröpfen.

Nach einer alten Regel soll der Futtermorrath fürs Vieh zu Lichtmess noch zur Hälfte vorhanden sein.

Trächtige Thiere erfordern vorzugsweise aufmerksame Wartung und Pflege. Die in diesem Monate geworfenen Ferkel gedeihen sehr gut und werden am besten bezahlt.

Glückende Hühner können gegen Ende des Monats schon zu Nester gebracht werden.

*) Diese und ähnliche von der Witterung abhängende Verrichtungen in der folgenden Jahreszeit treten selbstredend in den kälteren Klimaten etwas später ein, als in den wärmeren.

1859.

Auf den Zu- und Abfluss des Wassers der Karpfenteiche ist genau Acht zu geben.

Der Imker kommt Mangel leidenden Stöcken mit Futter zu Hülfe und hat, bei zunehmender Wärme, auf Näscher und Räuber ein wachsames Auge.

Im Garten werden warme Mistbeete angelegt und bestellt; bei heiteren Tagen Pflöpfenreiser gebrochen.

März.

*Märzenstaub bringt Gras und Laub,
Der März hält den Pflug beim Sterz;
Darnach kommt der April
Und hält ihn wieder still.*

Sobald der Frost aus der Erde und die Aecker hinlänglich abgetrocknet sind, machen die Arbeiten des Pfluges den Anfang. — Eggen der Weizenfelder; Aussaat des Kleesaamens unter die Wintersaat; auch die von Erbsen, Sommerroggen und Hafer beginnt; Ausbesserung und Instandsetzung der Feldbefriedigungen.

Die Wiesen werden gesäubert; ihre Gräben ausgehoben und erneuert; wiederholt gewässert; wo es nöthig ist, besamt.

Im Küchengarten säet und legt man alle Arten Kohl, Kohlrabi, Spinat, Erbsen, grosse Bohnen, Schnittpetersilie, Körbel, Portulak, Salat, Möhren, Sellerie, Petersilienwurzeln, Zwiebeln etc.; pflanzt Spargel, Schallotten etc.; legt Erdbeeren, Sauerampfer etc. ein; setzt zum Samen-tragen aus: alle Köhlarten, Rüben, Möhren, Zwiebeln etc.

Im Obstgarten ist jetzt die beste Zeit zum Pflöpfen und Aeugeln. Man steckt Schnittlinge, macht Abstecker, legt Obst- und Nusskerne. Die Kernreiser werden in die Edelschule versetzt, und junge Obstbäume an ihren künftigen Standort. Das Reinigen, Ausputzen etc. der Bäume muss jetzt geschehen.

In den Weinbergen wird gehackt, beschnitten und gedüngt.

In Hopfengärten ist der alte Hopfen zu beschneiden, zu backen und anzuhäufeln.

1

100 Zige Vergrößerung eines landwirtschaftlichen Kalenders von 1859.
Das Original befindet sich in Nierst und wurde besorgt von Minchen Kleutges.

Die Fischteiche werden reichlich mit Wasser gefüllt und mit Setzkarpfen besetzt.

Der März ist vorzüglich zum ersten Ausfluge und zum Reinigen der Bienen bestimmt, wenn er warm und sonnig ist. Auch finden sich schon Drohnenmütter ein. Man gebe genau Acht, ob nicht vielleicht ein Stock mütterlos ist.

Bei der Schweinezucht ist das Zulassen des Ebers zu den Zuchtsauen und das Castriren der Schweine zunächst zu beobachten.

Die jungen in diesem Monat ausgebrüteten Tauben lässt man gern zur Zucht ausfliegen.

April.

Der dürre April ist nicht der Bauern Will, Sondern Aprilion-Regen kommt ihnen gelegen.

St. Georg und Marx (23 u. 25.) drohen oft viel Arg's.

Man eilt, die zurückgebliebenen Mistfuhren, wo sie nothwendig sind, nachzuholen.

Die Aussaat wird fortgesetzt mit: Sommerweizen, Gr. Bohnen, Wicken, Linsen, Möhren und Runkelrüben, auch Kartoffeln, wenn der Acker gehörig vorbereitet ist.

Der Rieselwirth widmet sich seinem lohnenden Geschäfte wieder.

Der Obstgärtner versetzt veredelte Bäume, reinigt die Bäume von Moos und Raupennestern etc.

Im Küchengarten wird mit den im vorigen Monate begonnenen Saaten etc. eifrig fortgefahren; man verpflanzt Kopfsalat, Sommer-Endivien, frühzeitige Kartoffeln. Die Mistbeete müssen schon oft am Tage gelüftet werden.

Der Imker füttere jetzt; schütze mütterlose Stöcke, vor Näschern.

Mai.

Mamertius, Pancratius u. Servatius (11, 12, 13.) sind 3 Eismänner.

Nicht zu kalt und nicht zu nass,

Füllt die Scheuer und das Fass.

Die Aussaat der grossen und kleinen Gerste, die Legung der Kartoffeln und Runkelkerne wird beendet; hierzu kommen nun Lein, Buchweizen, Hirse, Mohn.

Die hervorbrechenden Kartoffeln werden scharf geeegt.

Die Bewässerung u. die Entwässerung der Wiesen nimmt

die stete Aufmerksamkeit des Landmanns in Anspruch.

Für die Stallfütterung giebt es Weizenschröpfe, Futterroggen, Luzerne und andere grüne Futtermittel, wobei man jedoch mit Vorsicht verfahren und anfänglich mit trockenem Futter mischen muss.

Anfang des Monats wird den zweischürigen Schafen die Winterwolle ab- und Ende des Monats die Schur des einschürigen Wollviehs vorgenommen. — Ein weiches, von Natur warmes, oder durch die äussere Temperatur gehörig erwärmtes Wasser ist zum Waschen der Wölle vorzüglich tauglich. (Unter 13° R. soll die Temperatur des Wassers nicht sein.)

Der Obstgärtner besichtigt seine veredelten Stämme, lüftet die Bänder, drückt die überflüssigen Augen und Wasserloden ab.

Im Küchengarten legt man noch Erbsen und Bohnen, pflanzt Kohl, legt, wenn nämlich keine heftigen Nachfröste mehr zu erwarten sind, Gurken und Vitzbohnen.

Je nützlicher die Bienen nun werden, je mehr Sorge man für deren Reinhaltung, für zweckmässige Raumbegabung etc.

Juni.

Regnet es am Siebenschläfertage (10.) so regnet es 7 Wochen lang.

Nordwinde im Juni wehen das Korn ins Land, Südwinde aber heräus.

Die Hauptarbeit der Feldbestellung ist die Bedüngung und Ackerung der Brache.

Die Erdfrüchte werden behackt und behäufelt, Wasserrüben, zu Anfang des Monats auch noch Kohlrüben gesäet. — Mitte des Monats: Rübsenerndte; Ende des Monats: Rapserndte. — Heuerndte.

Im Obstgarten wird jetzt mit dem Veredeln der Bäume durch Okuliren aufs treibende Auge bis einige Tage vor oder nach Johanni fortgefahren. Auch das Copuliren kann in der ersten Hälfte des Monats noch angewandt werden.

Im Gemüsegarten passt jetzt vorzüglich die Aussaat der Erfurter Winterrettige, der weissen langen Rüben etc.; zum Samen ausgezeichnet werden: Erbsen, Carotten, Salat. Das Stechen der Spargelbeete hört mit Johanni auf. Die Fenster werden von den Mistbeeten ganz weggenommen.



VOR 50 JAHREN erschien der folgende Artikel in der Zeitung. Ein paar Meerbuscher Bürger, die ihn vorher gelesen haben, schmunzelten zuerst, wurden dann aber ernst und nachdenklich. Warum wohl?

Lesen Sie selbst